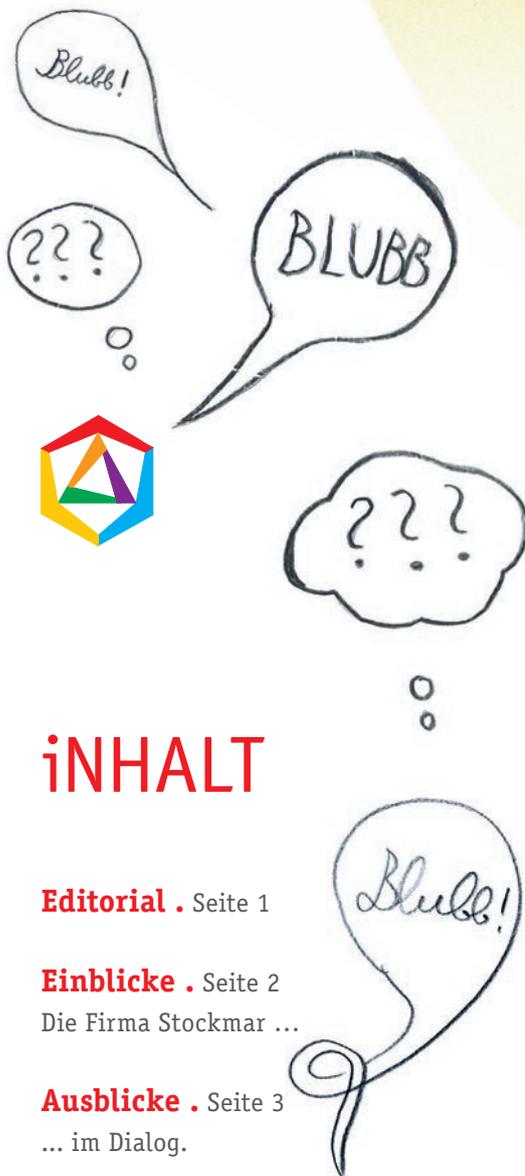


# sinne.formen

STOCKMAR Themenheft II | 2016



## INHALT

**Editorial** . Seite 1

**Einblicke** . Seite 2  
Die Firma Stockmar ...

**Ausblicke** . Seite 3  
... im Dialog.

**Kunst & überdies** . Seite 4  
Die Kunst des Reisens:  
„Sommerurlaub, elektrisch“

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

*der Sommer steht in voller Blüte – Sommer- und Urlaubszeit sind auch Zeit für Kreativität. Und mehr als in jeder anderen Jahreszeit steht die Begegnung im Mittelpunkt. Picknick im Park, Fahrradtouren, der Besuch im Freibad und Grillpartys. Nicht zuletzt steht der Schulbeginn bevor, und auch hier begegnen die zukünftigen Erstklässler einander, aber auch neuen Lehrern.*

*Begegnung und Dialog stehen auch bei Stockmar im Mittelpunkt – und das nicht nur während des Sommers. Bereits seit vielen Jahren ist es gute Tradition, dass uns die 3. Klasse der Waldorfschule in Kaltenkirchen besucht. Neben bewährten Begegnungen sind auch neue gewachsen. So sind Studierende der Alanus-Hochschule zu einem Workshop über Farbqualitäten zu uns ins Haus gekommen. Aber auch bei uns im Haus kommt es zu neuen Begegnungen – in einem internen Kommunikations-Workshop geht es um die Frage „Ich höre was, was Du nicht sagst“. Wie können wir Missverständnisse untereinander vermeiden?*

*In unserer Rubrik Kunst & überdies begeben wir uns mit Ihnen auf Reisen. In Judith Hermanns Erzählband „Sommerhaus, später“ spielen unter anderem zwei Frauen ein Spiel, das „sich so ein Leben vorstellen“ heißt. Auch wir machen uns gedanklich auf den Weg – auf der Suche danach, wie man auch das Reisen zukunftsfähiger gestalten kann. Denn wie Wilhelm Ernst Barkhoff sagte: „Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder einer Zukunft, die wir wollen.“*

*Viel Freude beim Lesen und einen tollen Rest-Sommer!*

*Herzlich  
Ihre Inke Kruse*

Die Firma Stockmar gibt es  
nur einmal auf der Welt.

Es ist bei uns seit vielen Jahren gute Tradition, dass die 3. Klasse der Waldorfschule in Kaltenkirchen zu Besuch kommt. Und so freuen wir uns jedes Jahr aufs Neue – auf neue Drittklässler, neue Begegnungen, neue Besuchsberichte. Die Schülerinnen und Schüler machen sich auf den Weg zu uns, um zu erfahren, wo ihre Wachsstifte und -blöckchen gefertigt werden. Ganz besonders deutlich wurde in der Nachlese der daraus entstandenen Berichte, dass es bei Stockmar offenbar nette Kollegen gibt.

Der Herr, der uns (he) herum  
geführt hat, war sehr nett.

Aber auch der Gabelstapler hat bei allen mächtigen Eindruck hinterlassen; ob er nun Kartons in die Regale verbringt, oder einfach nur durch die Halle fährt.

Ebenfalls entdeckt man in den Besuchsberichten der Schülerinnen und Schüler eine ebenso aufmerksame wie liebevolle Wahrnehmung der Produktionsprozesse. Vom Schmelzen und Gießen des Waxes, und der Verwandlung von flüssig zu fest, über den Transport



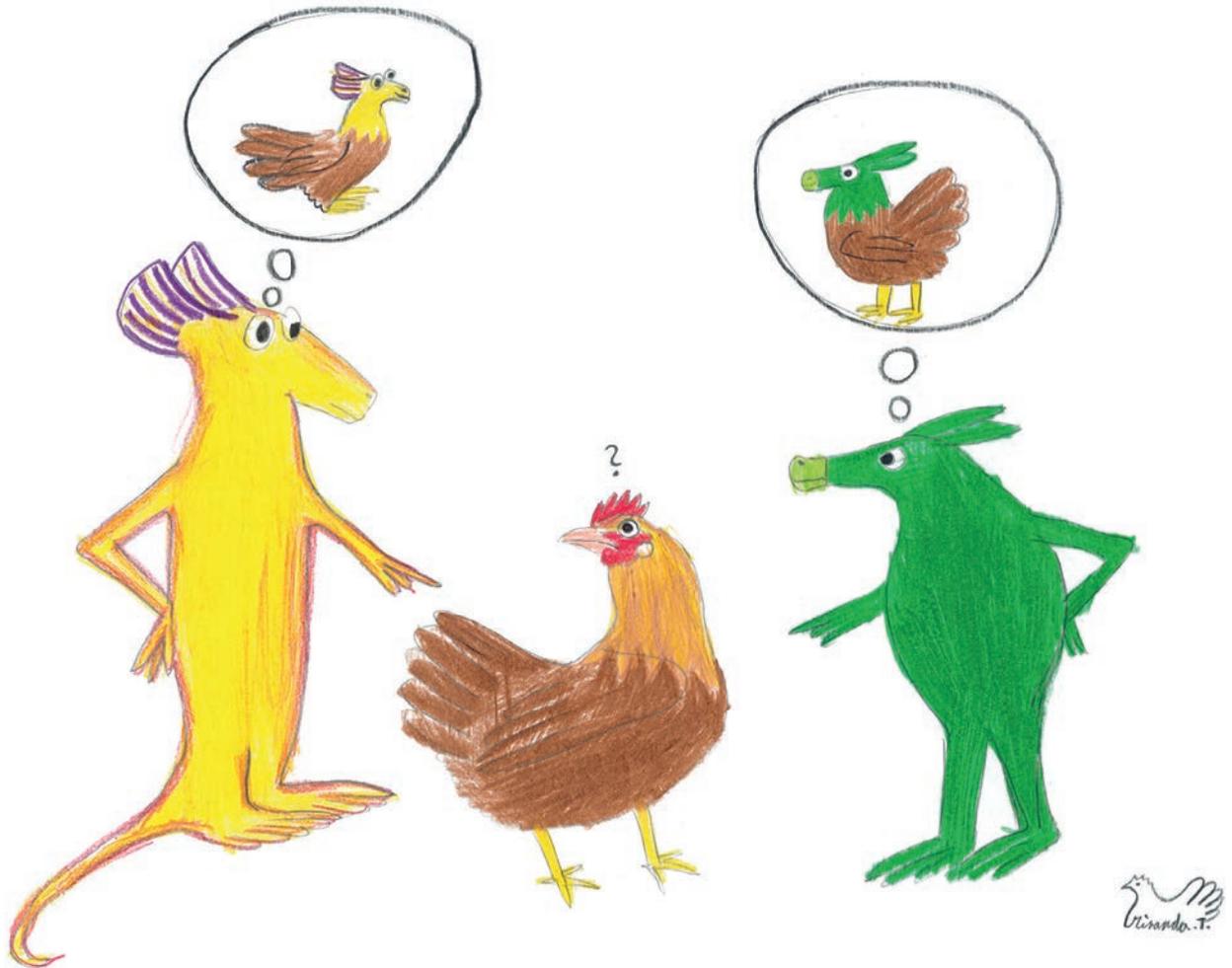
der Stifte und Blöckchen bis zum Umwickeln der Stifte mit Papier und zum Verpacken. All dies – so schreiben die meisten – geschieht in einem Haus. In einer großen Halle. Nur ganz selten taucht der Begriff Fabrik in den Erzählungen auf. Der Manufakturcharakter wird offenbar wahrgenommen; ebenso das sinnliche Erleben.

Die Stifte haben so  
schön geklinkert.

## EINBLICKE

Zu dem Abschied  
haben wir ein  
Geschenk bekommen.

Und wir auch. Wir sind sehr dankbar für diese Besuche und freuen uns schon aufs nächste Jahr!



Kommunikation ist nicht nur in unterschiedlichen Kulturkreisen sehr individuell und daher anfällig für Missverständnisse. Auch unter Kollegen gilt manchmal: Ich höre was, was Du nicht sagst.

## AUSBLICKE

# „Brat fettlos mit Salamo ohne“ Von Stolpersteinen im kommunikativen Miteinander

Vicco von Bülow alias Loriot war ein Meister der kleinen, alltäglichen Situationskomik. Die meisten seiner Sketche beruhten auf der mehr oder weniger erfolgreichen zwischenmenschlichen Kommunikation und damit zusammenhängenden Missverständnissen. Sei es in der Badewanne („Ich möchte nicht unhöflich erscheinen, aber ich wäre jetzt ganz gerne allein.“), beim ersten Date („Passt Ihnen etwa meine Nase nicht?“) oder beim höflichen Verzicht auf das letzte Dessert, den Kosakenzipfel („Geteilte Freude ist doppelte Freude ... [dummes Gelächter]“).

Aber nicht nur im Konzertsaal, unter Frischverliebten oder langjährigen Campingfreunden kommt es zu Missverständnissen. Auch unter Kollegen gilt manchmal „Ich höre was, was Du nicht sagst.“ Im Juni haben sich die Kollegen bei Stockmar diesen Fragen gestellt, und auch wenn wir uns nicht zusammen in die Badewanne gesetzt haben, so gab es doch streckenweise Berührungängste. Wann ist falsch verstandene Höflichkeit im Miteinander eher hinderlich? Wie kann ich Aufrichtigkeit und Respekt gut miteinander in Einklang bringen? Wie beeinflusst man durch seine Wortwahl die Gefühle des Gegenübers und „Muss ich etwas müssen“? Wie bei Loriot hatten wir dabei aber auch viel zu lachen.

# Die Kunst des Reisens: „Sommerurlaub, elektrisch“



Der Titel dieses Beitrags lehnt nicht von ungefähr an Judith Hermanns Erzählband „Sommerhaus, später“ an. Hermann gelang mit diesem Erzählband der literarische Durchbruch, und es sei die Kraft der Auslassung, die sie zu einer großen Erzählerin macht – so die einmütige Einschätzung der Kritiker.

Wie in unserer letzten Ausgabe angekündigt, ist die Umstellung eines Teils unserer Fahrzeugflotte auf eMobilität nun erfolgt. Und was läge im Sommer näher, als sich damit auf Reisen zu begeben?

Tatsächlich bestätigt sich, dass die Fahrt in einem Elektrofahrzeug ausgesprochen geräuscharm ist. So sehr, dass man sich zwischendurch immer wieder vergewissert, dass der Motor überhaupt noch läuft. Die Ruhe wirkt sich nicht nur positiv auf die Umgebung aus – auch die Insassen profitieren davon. Sowohl in der Wahrnehmung der Umgebung, als auch untereinander.

Manche Elektrofahrzeuge bringen es auf um die 200 km/h; unser Fahrzeug erreicht etwa 140 km/h. Die Reichweite, der so genannte Aktionsradius, beträgt etwa 160 km – genug, um tägliche Wegstrecken bequem zurückzulegen. Die Ladezeit liegt bei längstens neun Stunden, so dass das Fahrzeug während der Arbeitszeit aufgeladen werden kann – und zwar mit unserem selbst erzeugten Strom. Zu Hause kann das Auto einfach an die Haussteckdose angeschlossen werden, für unterwegs gibt es so genannte Schnellcharger, die eine Aufladung von 80% in 30 Minuten schaffen. Die städtischen Netze sind sehr gut ausgebaut, und es gibt zahlreiche zusätzliche Anreize für Elektromobil-Besitzer wie kostenloses Parken in manchen City-Bereichen und kostenloses Aufladen, zum Beispiel im VW-Haus in der Fruchttalallee in Hamburg.

## KUNST & ÜBERDIES

Mit dem Elektroauto beschreiten wir in der geräusch- und emissionsarmen Mobilität die Zukunft! Und so führt uns unsere Reise nicht nur an neue Orte, sondern auch in eine neue Zeit. Freuen wir uns auf elektrisierende Fahrten und Begegnungen! Und das nicht nur im Sommer.



### iMPRESSUM

HERAUSGEBER: Hans Stockmar GmbH & Co. KG  
Borsigstraße 7 • D-24568 Kaltenkirchen  
Telefon: +49(0)4191 8009-0  
Telefax: +49(0)4191 8009-22  
E-Mail: info@stockmar.de

REDAKTION: Inke Kruse (V.i.S.d.P.), Corinna Maliske

BILDER: Miranda (12 Jahre)

GESTALTUNG: Sabine Gasser • Gestaltung  
www.sabinegasser.de, Hamburg

DRUCK: Die Printur  
www.dieprintur.de  
Das Themenheft wurde auf  
FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

[www.stockmar.de](http://www.stockmar.de)